

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbonkel

Henle, Elise

Leipzig, [1881]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

jung, Sie werden vergessen. Glauben Sie mir, ein Mädchen ohne Geld heiraten, hieße, sie und sich ins Elend stürzen. Sie müssen eine reiche Frau haben. Ich wünsche Ihnen eine solche. (Reicht ihm die Hand.)

Saalfeld (sich verbeugend, küßt ihr leicht die Hand). Sie sind zu gültig. Erlauben Sie, daß ich mich bei Fräulein Emma verabschiede?

Meta. Wollen Sie denn schon abreisen?

Saalfeld (zögernd). Ja — nein, das heißt, ich bleibe noch einige Zeit.

Meta. Nun, dann hoffe ich, Sie vor Ihrer Abreise noch einmal zu sehen und zu hören, daß Sie nicht unglücklich sind. (Verbeugt sich.)

Saalfeld (verbeugt sich schweigend und geht traurig durch die Thür links ab).

Sechster Auftritt.

Meta allein.

Meta (erregt auf- und abgehend). Er thut mir leid, er ist ein braver Mann, aber es wäre eine unverzeihliche Thorheit, hieße in der That sich wegwerfen. Wenn man Aussicht hat, Gräfin Karasloy zu werden, nimmt man keinen Assessor Saalfeld. Emma wird sich vielleicht jetzt für unglücklich halten, aber gewiß sich später glücklich schätzen, daß ich für sie gehandelt — und ich handle ja nur zu ihrem Besten.

Siebenter Auftritt.

Die Vorige. Carry aus der Mittelthür, durch den Garten, tritt trällernd ein.

Carry (sie trägt ihre Haare knabenhaft kurz geschritten, wie Richters Hirtenknaue, hat ein Gürtchen, eine Mappe und ein Feldbüchlein in der Hand). War das nicht Saalfeld, der eben aus dem Hause ging?

Meta. Ja.

Carry. Und wo ist Emma?

Meta. Auf ihrem Zimmer.

Carry (erstaunt). Wußte sie nicht, daß Saalfeld da war? Warum hast du sie nicht gerufen, Tante?

Meta. Weil Saalfeld mich allein zu sprechen wünschte.

Carry (lebhaft, alles auf den Tisch rechts werfend). Allein? Er wünschte dich allein zu sprechen? So früh des Morgens? Er hat um Emma angehalten, nicht wahr? — Sage ja — hab' ich Recht?

Meta (ungebuldig). Ja, ja, er hat um sie angehalten.

Carry (jubelnd, ihre Tante schüttelnd). Hat er wirklich? Ah, Tante, wenn du wüßtest, wie mich das freut — aber ich habe es kommen sehen, ich habe es längst erwartet.

Meta (gedehnt). So?

Carry. Freilich, das hat man ja auf zehn Meilen Wegs gesehen. Die Augen, die er machte und das Seufzen! Was sagt Emma dazu? Wo steckt sie denn, die muß doch ganz toll sein vor Freude. (Rufend.) Emma, Emma, wo bist du? (Durch die Thür rechts rufend.) Emma! so komm doch und laß' dir gratulieren. (Lachend.) Sie geniert sich wieder einmal, bräutliche Verschämtheit!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Emma ängstlich aus der Thür rechts.

Carry (Emma küßend und im Kreise herumziehend). Ich gratuliere, ich gratuliere! Ich kann dir gar nicht sagen, wie ich mich freue! (Küßt Emma wiederholt.) Wann ist die Hochzeit? Eine ganz große Hochzeit mußt du halten, Tante, wenn man nur eine Tochter hat, dann darf man nicht sparen. Alle Freundinnen müssen dabei sein, nicht? Man heiratet ja nur einmal im Leben, und das ist nicht sicher.

Meta. Wenn du mich zu Worte kommen läßt, so werde ich dir sagen, daß dich deine Lebhaftigkeit wieder einmal zu Schläffen treibt, welche unrichtig sind. Saalfeld hat angehalten; damit ist aber noch nicht gesagt, daß ich ihn angenommen habe.

Carry (lacht). Du? Hat er denn um dich angehalten?

Meta. Nein, aber bei mir — und ich habe ihm gesagt, was Emma gewiß so vernünftig ist, einzusehen, daß man von Liebe nicht leben kann, daß er sich alle Gedanken an sie aus dem Kopfe schlagen muß.

Emma (den Kopf senkend). Ich wußte es ja.